ten Beschreibung ist auch wieder der gelbe Knollenblätterpilz statt des grünen als Abbildung beigegeben).

„Vor dem Kochen muß jeder Pilz... mit kochendem Wasser übergossen werden... Pilze sind schmackhaft, nahrhaft und gefahrlos, wenn sie mit Vorsicht bereitet und genossen werden."

Wie beim grünen Knollenblätterpilz Vorsicht bei der Bereitung und beim Genuß helfen soll, ist unbegreiflich.

„Bei genügender Vorsicht und dem nötigen Verantwortungsbewußtsein von Pilzsammlern und -verkäufern ist eine allgemeine Angst vor Pilzen durchaus unangebracht."

Vorsicht und Verantwortungsgefühl helfen nichts, wenn die Kenntnisse fehlen. So ähnlich drückt sich der Verfasser in seiner Einleitung aus.

Heinrich Lohwag.

Die Schleierdame.
Von Oskar Frömelt, Görlitz.

Auch im Jahre 1938 konnten wir eine Anzahl von Schleierdamen (Dictyophora duplikata) in der Umgebung von Görlitz feststellen. Der Standort ist derselbe wie im Jahre 1937 am Rotwasser, ungefähr 6 Meter vom Ufer entfernt unter einer Fichtengruppe. Zwischen Gräsern und Klee finden sich Fichtennadeln und altes Laub. An anderer Stelle (an der Landeskrone!) wachsen diese Pilze unter Buchen.

Bericht: Am 8. Juli wurde das 1. Ei entdeckt;
16. Juli: erster Fruchtkörper (Frömelt)
18. Juli: 2 Eier an Prof. Ulbrich-Berlin gesandt;
19. Juli: 3 Fruchtkörper (Seidel), 1 Ei (Bienert);
20. Juli: 2 Fruchtkörper, 1 Ei (Frömelt); weitere Fruchtkörper wurden am 23., 24., 25. und 26. Juli

festgestellt. Zusammen: 14 Stück.

Das von mir am 2o. Juli in Blumenerde eingesetzte Ei schob, im Dunklen verwahrt, am 23. Juli um 7 Uhr früh den Scheitel so, daß der Fruchtkörper am gleichen Tage um 13 Uhr 12.5cm groß war. Damit war sein größtes Maß erreicht.

Das von Herrn Bienert am 19. Juli im Freien in Gartenerde gepflanzte Ei schob seinen Fruchtkörper am 28. Juli empor.

Sämtliche am Standorte gebliebenen Fruchtkörper wurden kaum einen Tag alt, da diese der Gemeine Aaskäfer (Thanathophilus sinuatus) restlos auffrißt und nur das Ei übrig läßt (siehe Seite 45!).

Nachwort der Schriftleitung: Die Funde vom 16. und 2o. Juli belegte Herr Frömelt mit äußerst gelungenen Aufnahmen, für die wir bestens danken.

Unsere pilzkundliche Wanderung nach Straßhof.
Von Thomas Cernchorsky.

Am 25. September, einem prächtigen Spätsommertag, wanderten 23 Mitglieder unserer Gesellschaft von der Bahnstation Straßhof in südlicher Richtung in die sogenannten "Waldremisen". Es sind dies jeweils rechteckige Waldanlagen, die einmal mit Eichen und Birken, ein anderesmal mit Föhren, Fichten und Lärchen oder sonstwie bepflanzt wurden, um die sehr stark vom Flugsand hergenommene Gegend zu schützen. Der dortige Förster, Herr Anton Zechner, erlaubte uns nicht nur das Betreten der Wälder, sondern stellte uns sogar einen Jäger zur Führung bei. Mittags durften wir die Jagdhütte benützen und wurden mit gutem, klarem Wasser versorgt. All dies vermittelte uns Herr Gemeindesekretär Alois Edinger. Allen Herren gebührt unser herzlichster Dank.

Nachmittags wurde wieder gesammelt. Im

Gasthaus „Zur stolzen Föhre" war bald eine Pilzausstellung hervorgezaubert. Wegen andauernder Trockenheit war die Ausbeute an Pilzen wohl geringer als im Vorjahr, dafür waren aber auch Arten darunter, die wir im Wienerwalde selten oder gar nicht zu Gesichte bekommen. So z.B. der

1. Rettich-Schirmling, Lepiota erminea Fr. Er stand im grasigen Nadelwalde. Hier im pannonischen Florengebiet ist er zu Hause, während sein ähnlicher Doppelgänger, der Wolliggestiefelte Schirmpilz, Lepiota clypeolaria Bull., im baltischen Florengebiet des Wienerwaldes der häufigere Vertreter ist. Während letzterer eßbar ist, kann man ersteren nur mit Vorsicht empfehlen, da er durch den sehr starken Rettichgeschmack widerlich und unangenehm wirken kann.

2. Spitzschuppiger Schirmling, Lepiota acutesquamosa Weinm. Man sucht bei ihm vergeblich den Schleier, was man bei seinem Verwandten, Lepiota Friesii, dem Kegelwarzigen Schirmling, nicht sagen kann, denn der ist oft von der Stielbasis bis zum Hutrande von der Cortina wie mit einem Leintuch eingewickelt. Letzterer ist auch mehr ein Freund der Donau-Auen (Prater-Klosterneuburg). Beide haben keinen einladenden Geruch und Geschmack, so schön sie meist auch aussehen.

3. Gefleckter Rübling, Collybia maculata Sow. Ein weißer Nadelwaldpilz, der größere rosabräunliche Flecken besitzt, etwa wie altes Makulaturpapier. Er gehört zu den verdächtigen Pilzen.

4. Grindiger Ritterling, Tricholoma elytroides Fr. Ein prächtiger Pilz des Nadelwaldes. Verdächtig.

5. Schwarzgestreifter Saumpilz, Hypholoma melantinum Fr. Er wurde an einem Birkenstumpf gefunden. Infolge seiner Seltenheit kommt er als Speisepilz nicht in Frage.

6. Runzelige Koralle, Ramaria rugosa Bull. War im Nadelwalde stellenweise wie gesät. Eßbar.

7. Goldporiger Röhrling, Boletus auriporus Peck. Ein schöner Pilz, der trotz seiner Kleinheit auffällt.

Von den 82 Arten waren 42 eßbar und 7 giftig.

Berichte.

Die Führung unserer ersten pilzkundlichen Wanderung nach den Ferien hatte in Verhinderung des Herrn Studienrates Dr. Heinrich Lohwag Herr Präparator Thomas Cernohorsky übernommen. Der prächtige Spätsommertag und die starke Beteiligung unserer Mitglieder bewirkten, daß die Ausbeute eine ganz außergewöhnlich gute war. Die Wanderung führte von Unter-Purkersdorf über den Georgenberg und die Rudolfshöhe nach Deutschwald, woselbst die Pilze in Scheidls Gasthof auf zwei langen Tischen zur Schau gestellt werden konnten. Der sorgsamen Bezettelung hatte sich in dankenswerter Weise Herr Dr. Hans Steinbach unterzogen.

Tschöpe.

Die in der Folge 9/10 aufgezählten Wanderungen wurden programmgemäß durchgeführt und waren durchwegs gut besucht. Wir danken den Führern der Wanderungen und erhoffen auch im nächsten Jahre treue Gefolgschaft. Da Herr Präparator Cernohorsky anfangs November erkrankt war, leitete Herr Dr. Hans Steinbach in mustergültiger Weise die Wanderung und das schon traditionell gewordene Pilzessen in St. Andrä-Wördern.

Ludewig.

Mitteilungen.

Unser Pilzfreund „über dem großen Wasser", Herr Harald P. Edwards, der uns bei den Pilzausstellungen nie im Stiche ließ, gibt bekannt, daß er sein neu erworbenes Heim Vindobona getauft habe und er dort den von weit und breit kommen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: AS_2

Autor(en)/Author(s): Cernohorsky Thomas

Artikel/Article: Unsere pilzkundliche Wanderung nach Straßhof 141-143